

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 60 (2003)
Heft: 12: Warmer Winterduft : Zimt

Artikel: Hochtraining bei Doktor Mozart
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

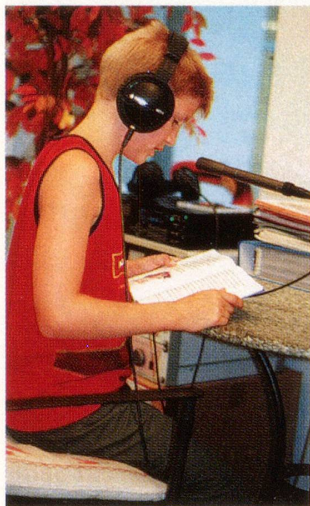
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Horchtraining bei Doktor Mozart



Die Audio-Psycho-Phonologie beschäftigt sich mit dem Hören einzelner Sprachlaute und deren stimmlicher Wiedergabe, z.B. sprechen, vorlesen, summen, singen, wobei die psychischen Einflüsse auf diese Prozesse im Mittelpunkt stehen. Nicht zuletzt durch die intensive Zuwendung des Therapeuten und der Begleitperson (Mutter) verzeichnet die Tomatis-Methode besonders bei Kindern Erfolge.

So nannte der französische Schauspieler Gérard Dépardieu seine Tomatis-Hörkur und sprach danach von «einer zweiten Geburt». Damit gehört er zu der grossen Zahl von Menschen, die sich dem Hörtraining des Pariser HNO-Arztes und Chirurgen Prof. Alfred A. Tomatis (1920 – 2001) mit Erfolg unterzogen. Demgegenüber steht die Skepsis vieler Fachkollegen und Experten, welche sowohl die theoretischen Grundlagen der Tomatis-Methode als auch ihre Wirksamkeit bezweifeln.

Dr. A. Tomatis war ein Pionier auf dem Gebiet der Phoniatrie (= einem medizinischen Spezialgebiet, das sich mit der Stimme, der Sprache und dem Sprechen auseinandersetzt). Im Verlaufe seiner jahrelangen Forschungen entwickelte er das Elektronische Ohr, eine Apparatur mit der er seine Patienten gefilterte Stimmen und Musik über spezielle Kopfhörer hören liess. Die Audio-Psycho-Phonologie (APP) wird heute bei Hör- und Kommunikationsschwierigkeiten, aber auch bei zahlreichen psychischen Leiden eingesetzt. Tomatis betont, dass «falsches» Hören alles, von der Körperhaltung bis hin zur psychischen oder sogar mentalen Stabilität beeinflusse.

Das «Leitohr» ist das rechte

«Merkwürdig, was Sie da tun! Nicht nur beim Hören fühle ich mich beträchtlich gehindert, ich habe auch grösste Mühe, die Finger über die Saiten gleiten zu lassen.» Und wenig später: «Jetzt spüre ich Schmerzen im Arm.» Wer sich so äusserte, war Zino Francescatti, ein berühmter Violinist im Frankreich der 30er Jahre. Gleichzeitig – vom Violinisten unbemerkt – verzerrte sich die zuvor virtuos vorgetragene Musik zu einem Geräuschchaos. Prof. Tomatis war äusserst zufrieden mit dem Ausgang des von ihm durchgeführten Experiments mit dem Elektronischen Ohr. Er hatte dem Geigenvirtuosen einen Kopfhörer aufgesetzt und das rechte Ohr mit leisen Störgeräuschen daran gehindert, seine normale Funktion wahrzunehmen. Damit war ein weiteres Mosaiksteinchen für die These gefunden, dass das rechte Ohr das Leitohr ist und sich in seiner Funktion beträchtlich vom linken unterscheidet.

Links-Hörer sind benachteiligt

Stellen Sie sich folgendes vor: Sie nehmen ein Fernrohr zur Hand und blicken hindurch. Mit welchem Auge würden Sie das tun? Die Frage der Lateralität (Seitigkeit) stellt sich auch für andere Organe unseres Körpers. So wie die rechte Gehirnhälfte nicht der linken entspricht, das rechte Auge nicht gleich sieht wie das linke, so unterscheiden sich auch unsere zwei Ohren wesentlich voneinander.

Im Idealfall ist das rechte Ohr führend. «Rechtsohrig» zu sein, heisst für die Kommunikation den neurologisch kürzeren Weg zu be-

nutzen. Ist das linke Ohr führend, dauert der Weg bis zur bewussten Wahrnehmung um so viel länger, als wäre man von einer Schallquelle etwa 120 Meter weiter entfernt. Und es ergeben sich noch weitere Nachteile: Die hohen Frequenzen werden weniger differenziert wahrgenommen, die Betroffenen sind in ihrem Handeln oft sehr langsam oder sie fangen aufgrund des «falschen» Hörens an zu stottern.

Daraus zieht Tomatis den Umkehrschluss: Hängt eine Fehlleistung des menschlichen Körpers direkt mit der Funktion des Ohres zusammen, so kann die Audio-Psycho-Phonologie (APP) in vielen Fällen eine grundlegende Heilung herbeiführen.

Die Tomatis-Methode

Für die Behandlung unentbehrlich ist das Elektronische Ohr, ein Gerät, das von A. Tomatis in den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts entwickelt und patentiert wurde. Es handelt sich um einen komplizierten Audio-Filter, der die Musik individuell aufbereitet und sie an spezielle Kopfhörer weitergibt.

Zu Beginn der Behandlung wird eine sorgfältige Anamnese (Erfragung der Krankheitsgeschichte) und ein Tomatis-Hörtest durchgeführt. Die erste Phase der Therapie verläuft für alle Patienten ähnlich; während 15 aufeinanderfolgenden Tagen hört der Patient täglich zwei Stunden lang Musik. Es handelt sich dabei um Stücke von Mozart oder Gregorianische Gesänge, die über das Elektronische Ohr gefiltert, verändert und von einem Ohr zum andern geschickt werden. Das Hörerlebnis ist zuerst recht gewöhnungsbedürftig, verrichtet aber gerade aus diesem Grund seinen Dienst perfekt: Die Ohren werden dazu bewegt, sich aus den gewohnten Mustern zu lösen.

Nach 30 Stunden Mozart zurück zu den Anfängen

Die zweite Phase der Therapie ist, je nach den Ergebnissen des Hörtests und den Symptomen des Patienten, individuell konzipiert. Im Grunde genommen wird die Entwicklung des Individuums von seiner Zeit als Fötus über die Geburt bis in die Zeit des Spracherwerbs nachvollzogen. Für die Rückführung ins vorgeburtliche Klangmilieu wird Musik von Mozart Stufe für Stufe gefiltert bis nur noch Frequenzen oberhalb von 8000 Hz vorhanden sind. Gerne wird auch eine Tonbandaufnahme der mütterlichen Stimme eingesetzt. Die Stimme wird ebenfalls so gefiltert, dass sie dem Klangmilieu im Mutterleib entspricht. Sie ist inhaltlich nicht zu verstehen und doch unverwechselbar wie ein Fingerabdruck.

Wenn sich im Verhalten der Kinder oder Erwachsenen eine anhaltende Öffnung zeigt und sich diese positiven Veränderungen stabi-

Bei der Tomatis-Methode wird davon ausgegangen, dass eine Veränderung der Fähigkeit zu hören bzw. zuzuhören (= horchen) automatisch nicht nur eine bleibende Veränderung der Stimme, sondern auch der Befindlichkeit und des Verhaltens zur Folge hat. Dem rechten Ohr kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu.





Für das Hör- oder Horchtraining unentbehrlich ist das Elektronische Ohr, eine komplizierte Apparatur, die von Tomatis in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelt und patentiert wurde. Über Kopfhörer wird technisch veränderte Sprache oder Musik, angeboten, so dass das Horchen (Zuhören) wieder neu gelernt und trainiert wird. Dadurch sollen sich auch das allgemeine Befinden, die Körperhaltung, die Stimme und die Sprachfähigkeit positiv verändern.

lisieren, wird eine «akustische Geburt» eingeleitet (Phase 3). Was ist darunter zu verstehen? Stunden bis Tage nach der physiologischen Geburt verbleibt noch Fruchtwasser aus der Gebärmutter im Mittelohr. Wenn sich diese Flüssigkeit über die Eustachische Röhre entleert, kommt es zu einem plötzlichen akustischen Loch. Der Säugling muss jetzt lernen, seine Mittelohrmuskeln und das Trommelfell anzuspannen, um sich die neue akustische Welt zu erschliessen.

In Phase 4 wird die Zeit des Spracherwerbs in Erinnerung gerufen. Man liest, summt, singt oder spricht in ein Mikrofon und hört sich wieder im Wechsel zwischen einer schlechten Hörweise und einem idealen Horchen. Während der Sitzungen wird meist Musik von Mozart oder Gregorianische Choräle gehört sowie mit der eigenen Stimme vor dem Mikrofon gearbeitet. Die Musik und die eige-

ne Stimme werden nach den Erkenntnissen von Prof. Tomatis im Elektronischen Ohr aufbereitet und über spezielle Kopfhörer wiedergegeben. Wird nur gehört, kann der Patient Spiele machen, zeichnen oder sogar schlafen. Der Zeitaufwand für eine umfassende Behandlung beträgt etwa 60 Stunden, verteilt auf sechs bis neun Wochen. Zu Beginn sind täglich zwei Stunden vorgesehen. Aufgrund der langen Behandlungszeit kommen die Kosten auf circa 5000 Franken zu stehen, wobei die Krankenkassen-Zusatzversicherung bis zu 90 Prozent der Kosten übernimmt.

Warum Mozart?

Die Verwendung von Mozart und Gregorianischen Chorälen beruht auf Erfahrungswerten. Nach vielen Versuchen mit Werken anderer Komponisten stellte sich heraus, dass die Verwendung von Mozarts Kompositionen überall auf der Welt erstaunliche Wirkung zeigte. Um diesen besonderen Effekt auf das menschliche Wesen zu verstehen, müssen wir uns vor Augen führen, dass Musik durch Rhythmus (spricht direkt den Körper an), Harmonie (berührt unmittelbar die Emotionen) und Melodie (fordert den Intellekt) charakterisiert ist. Entsprechend dem klassischen Ideal sollte ein Gleichgewicht zwischen diesen drei wesentlichen Bestandteilen der Musik bestehen. Dies ist aber eher selten der Fall, denn meist dominieren eine oder zwei dieser Komponenten. Bei Mozart hingegen scheint eine ideale Ausgewogenheit vorhanden zu sein, was den universalen Charakter seiner Musik erklären mag.

Stimme und Stimmung

Menschen, die ihre Stimme häufig beruflich einsetzen, wissen es: Unsere Stimmung wirkt sich auf die Stimme aus. Die Stimme reagiert empfindlich auf Gemütsschwankungen und sie verrät viel über die

Persönlichkeit. Eine monotone Stimme bringt die Zuhörer zum Einschlafen, wohingegen eine singende Stimme unser Interesse weckt und eher zu überzeugen vermag. Was macht aber eine gute Stimme aus? Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie hören entspannt Musik über den Kopfhörer. Wenn Ihnen jemand eine Frage stellt, werden Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit mit lauter Stimme antworten, nämlich gerade so laut, dass Sie sich selber zuhören können.

Und hier liegt die Antwort auf die zuvor gestellte Frage: Unsere Stimme kann qualitativ nur so gut sein, wie wir sie mit unseren Ohren wahrnehmen können. Alfred Tomatis fasste seine Entdeckungen in drei «Gesetzen» zusammen:

1. Die Stimme enthält nur die Frequenzen, die das Ohr hört. Hier findet sich z.B. eine Antwort auf die Frage, warum Kinder in einer höheren Tonlage sprechen als Erwachsene. Da Kinder hohe Töne gut wahrnehmen, kommen diese auch in ihrer Stimme vor. Umgekehrt sprechen Erwachsene tiefer, weil sie hohe Töne nicht mehr wahrnehmen.
2. Gibt man dem Ohr die Möglichkeit, nicht mehr oder nicht gut wahrgenommene Frequenzen wieder korrekt zu hören, so treten diese augenblicklich, aber unbewusst wieder in der Stimme in Erscheinung.
3. Die stimmliche Veränderung bleibt erhalten, wenn das Hörvermögen mit einem speziellen auditiven Verfahren trainiert wird.

Für das Hörtraining beziehungsweise die Konditionierung des Ohres setzte Professor Tomatis das Elektronische Ohr ab etwa 1960 beinahe täglich ein. Das Wort Training ist wörtlich zu verstehen, denn trainiert wird der Muskel zwischen den Gehörknöchelchen. Tomatis fiel auf, dass sich das Verhalten seiner Patienten auffällig veränderte, je nachdem, welche Tonbänder er abspielte oder auf welchen Hörtyp das Gerät eingestellt war. Körperhaltung und Stimmung stellten sich fast augenblicklich auf das dargebotene akustische Material ein. Die Patienten erschlafften oder blühten auf, sie zogen sich in sich selbst zurück oder fanden zu einer kindlichen Begeisterung zurück.

Das Ohr als Energiezentrale

Das Ohr erfüllt eine dreifache Funktion: Es ist Hörorgan, Gleichgewichtsorgan und «Stimulationsorgan» des Gehirns. Es verwandelt akustische Energie in Nervenimpulse und liefert, laut Tomatis, dem Gehirn 90 Prozent der notwendigen Stimulation. Durch eine Tomatis-Hörerschulung soll die Energiezufuhr zur Grosshirn-

Anwendungsgebiete

Während der Schwangerschaft: Harmonisierung der Gefühle der Mutter, Förderung des Urvertrauens des Ungeborenen und eine kommunikative Förderung.

Im Kindergarten- und Schulalter: bei Sprachentwicklungsverzögerungen, bei Lese-Rechtschreibschwäche, Störungen im Redefluss, bei funktionell bedingten Stimmstörungen, bei psychogen bedingten Hör-, Sprech- und Stimmstörungen und bei Schulängsten.

Bei der Gewöhnung an Hörgeräte, bei der Förderung des Hörvermögens, bei Gedächtnis- und Konzentrationsproblemen, bei grosser Ermüdbarkeit, Verhaltensstörungen, Aggressivität, innerer Unruhe, mangelnder Vitalität oder Kreativität.

Für Sänger, Schauspieler, Redner: Verbesserung der Sprechtechnik.

Als begleitende Therapie: bei Autismus, Impfschäden, cerebralen Bewegungsstörungen, Down-Syndrom, geistiger Behinderung, Schwindelzuständen, Ménièresche Krankheit, Hörsturz, Tinnitus, Schlaflosigkeit, Herzneurose, Asthma, Altersdepression.

rinde angeregt werden. Auf diese Stimulation sei der Mensch für seine geistige Wachheit, Kreativität und Vitalität dringend angewiesen.

Tomatis war ein Pionier der pränatalen (vorgeburtlichen) Forschung. Er wies nach, dass der Fötus im Mutterleib schon mit vier Monaten hört. Prä- und postnatale Störungen gehen häufig mit Beeinträchtigungen des Hör- und Differenzierungsvermögens einher, was entsprechende Entwicklungs- und Funktionsprobleme zur Folge haben kann. Mit einer Tomatis Hörschulung sollen diese Störungen pädagogisch-therapeutisch angegangen werden; frühkindliche Blockaden sollen gelöst und nachfolgende Entwicklungsschritte angeregt werden können.

Tomatis-Therapeuten zufolge kann die APP daher sehr vielseitig eingesetzt werden. Ob sie im Einzelfall die richtige Methode ist, wird in den Tomatis-Hörzentren in einer sorgfältigen Anamnese (Erstabklärung) geklärt. • JM

Nützliche Adressen

Schweiz. Berufsverband
für A.P.P. nach A. Tomatis
Postfach 847, 3009 Bern 9
Tel. 031 302 77 20
Fax 031 302 77 60
E-Mail: verband@a-p-p.ch

In Deutschland gibt es 15 anerkannte Tomatis-Institute und -studios (www.tomatis.de), in Österreich gibt es 5 Tomatis-Zentren (www.tomatis.de und www.tomatis.at).

Kritische Stimmen zur Tomatis-Methode

Das Hörtraining nach Tomatis beruht auf theoretischen Vorstellungen, die nicht nachvollziehbar und wissenschaftlich nicht haltbar sind. Die Bedeutung des Hörens und der Hörwahrnehmung werden in z.T. mystischer Weise überbetont und daraus Therapietechniken abgeleitet, deren Wirksamkeit bisher nicht evaluiert worden sind ... Damit wird nicht unterstellt, dass bei Kindern und Jugendlichen, die nach der Tomatis Methode behandelt wurden, keinerlei (unspezifische) Effekte auftreten können.

Dt. Gesellschaft für Poniatrie und Pädaudiologie e.V.

Tomatis gehört wohl zu den umstrittensten Persönlichkeiten seiner Berufsgruppe. Von fanatischer Bewunderung seiner Anhänger und Patienten bis zu kältester wissenschaftlicher Ablehnung reicht die Skala. Einerseits scheinen alle wesentlichen Grundlagen kaum haltbar zu sein, andererseits wird immer wieder durch Eltern von Heilungserfolgen berichtet.

www.legasthenie.de

Dabei geht er (Tomatis) von der Vorstellung aus, der Mensch müsse im Hören wieder zum embryonalen Zustand zurückkehren und von hier aus Stimme, Sprache und Gehör neu entwickeln. Für die Therapie werden vor allem Streichquartette von Mozart verwandt. Die Tomatis-Methode, die in Deutschland weit verbreitet ist, beruhte ursprünglich durchaus auf Erkenntnissen der Audiologie und Phoniatrie, hat dann aber die wissenschaftliche Basis verlassen und muss heute als esoterisch angesehen werden.

tinnitus-forum.de

Es ist zwar bekannt, dass Neugeborene die Stimme ihrer Mutter erkennen, dennoch kann eine so weitreichende Bedeutung für die Sprachentwicklung, ja sogar die gesamte psychomotorische Entwicklung des Kindes daraus nicht abgeleitet werden. Hörkuren in der Schwangerschaft entbehren jeglicher Hinweise auf mögliche positive Effekte.

Dt. Gesellschaft für Poniatrie und Pädaudiologie e.V.